



*Das Redaktionsteam
Vordere Reihe, v. l. n. r.: Gerda E.H. Koch,
Bettina Kratz-Ritter, Peter Noss;
hintere Reihe, v. l. n. r.: Jan-Ulrich Spies,
Rien van der Vegt, Torsten Lattki*

Füreinander Streiten

Kontroversen fallen schwer. „Hört endlich auf zu streiten!“ Den Ruf ins Kinderzimmer kennen wir alle – ob aus eigener Kindheit oder Elternphase. Konflikte sind anstrengend.

Das gilt auch in der politischen Öffentlichkeit: „Was ist da los in Nahost: Können die sich da nicht endlich vertragen?“ Oder, wie es der Journalist und Publizist Georg Hafner in unserer Kampagne #50tagelaut 2024 zuspitzte: „Wer einen netten Abend sprengen will, sage Israel.“ Oder auch: „Warum will die Ukraine nicht endlich verhandeln?“ – Statt genau hinzuschauen, nach Ursache und Wirkung zu fragen, wollen viele einfach nur „ihre Ruhe“.

Unsere Gesellschaft scheint auf Harmonie bedacht, das Streiten verlernt. Gleichzeitig bekennen sich weite Teile der Gesellschaft wieder ganz offen zu Misstrauen, Polarisierung, Vorurteilen, Rassismus und Antisemitismus.

Funktioniert ein Gemeinwesen aus Konfliktscheu, Eigensinn und Ungleichwertigkeit? Nein! Unterschiedliche Standpunkte darlegen, Argumente austauschen, einen Konsens aushandeln – Demokratie braucht eine gesunde Streitkultur.

Dabei gilt es, nicht gegeneinander, sondern füreinander zu streiten, so lautet das Jahresthema 2025, sich für andere einsetzen, für sie kämpfen – stellvertretend und unterstützend. In der jüdischen Tradition wird an die Befreiung aus der Sklaverei sowie die Tempelzerstörung erinnert. Dieses Erinnern geht einher mit Verantwortung. Aus dem Judentum ging das Konzept der „Reparatur der Welt“ hervor (Tikkun Olam). Im Talmud wird für Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit gestritten. Hier wird der konstruktive Streit dokumentiert – und mündlich weitergeführt.

Wenn unsere eigenen Mittel erschöpft sind, brauchen wir andere, die für uns eintreten. „Verleih‘ uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist ja doch kein anderer nicht, der für uns könnte streiten.“ So heißt es in einem christlichen Lied.

Streit füreinander macht eine Demokratie resilienter und die Welt ein Stückchen besser. Tikkun Olam!

Das Redaktionsteam:

Gerda E.H. Koch, Bettina Kratz-Ritter, Torsten Lattki, Peter Noss, Jan-Ulrich Spies, Rien van der Vegt